

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Latvanergasse, Herrath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr., vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 fl. C. M.
Mit Postverendung halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M., vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 161.

Freitag, 16. Juli.

1852.

Oesterreich.

Wien. Sr. k. k. Apostol. Majestät hat für die Militärgränze die Errichtung zweier großer Militär-Erziehungsbäuser für 180 Böglinge und zwar zu Petrinja und Josephthal angeordnet.

* Aus Wien wird der „Tr. Z.“ gemeldet, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät genehmigt hat, in der Stadt Triest für das Jahr 1852 keine besondere Besteuerung zur Deckung der Landesverordnungen oder zur Bestreitung des Grundentlastungsaufwandes einzuführen.

* Um Karstadt herum haben die eingewanderten Bosnier ein förmliches Lager errichtet, in welchem sie, an vielen Bedürfnissen Mangel leidend, kampiren. Noch immer strömen neue Flüchtlinge herein.

* Wie man der „Tr. Ztg.“ aus dem Venetianischen schreibt, scheinen die unlängst entdeckten Umtriebe einen ernsthaften Charakter gehabt zu haben, als man Anfangs vermuthete. Unverbesserliche Ruhesünder versuchen alle Mittel, um die Mißstimmung in jenen Provinzen wieder zu erwecken, und da sie sich zu diesem Zwecke der dortigen Presse öffentlich nicht bedienen können, so soll dies durch zweideutige Schreiben geschehen, die, in Form von Korrespondenzen verfaßt, den Anschein tragen, als ob sie landwirthschaftliche Interessen behandeln wollten, während sie unter diesem Deckmantel die aufwieglerischen Proklame der im Auslande weilenden Revolutionshäupter den Eingeweihten mittheilen. So enthielt ein im Venetianischen erscheinendes Handelsblatt eine Korrespondenz aus Vicenza vom 1. Juli, in der zwar von der heurigen Seidenzucht gesprochen wird, auf eine Weise jedoch, daß der versteckte Sinn kaum zu verkennen war. Ein Mitredakteur der erwähnten Zeitung ist übrigens schon seit einer Woche, noch vor Erscheinen der angeordneten Korrespondenz, aus politischen Gründen in Haft gezogen worden.

* Der „mediz. Zeitschrift“ zufolge soll nach der Rückkehr des Herrn Unterrichtsministers in Rom für Reorganisation der Universitäten und zur Festsetzung des einzuhaltenden Lehrprinzips niedergelegt werden.

* Vom k. k. Unterrichtsministerium wurde gestattet, daß das „Handbuch der Statistik des österreichischen Kaiserstaates“ von Prof. Vinz. Prasn in Brünn beim Unterrichte in der 8. Gymnasialklasse als Hilfsbuch benützt werden könne.

* Die Regierung hat schon vor einiger Zeit für die bosnischen Einwanderer 3000 fl. angewiesen, nun hat sie abermals 1500 fl. für dieselben bewilligt.

* Die Ausführung des Wieland-Denkmales in Weimar soll einem hiesigen jungen Bildhauer übertragen worden sein.

* Die Liste der Badner Kurgäste wies in der vergangenen Woche 1533 Familien mit 3791 Personen aus, darunter besonders viele hohe Gäste.

* Ein Erlass des hohen Finanz- und Handelsministeriums gibt den Abschluß eines Uebereinkommens mit der Triester Lloydgesellschaft wegen Errichtung einer Post-Flottille bekannt.

* In Folge Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni hat den Professoren an den Diözesan-Lehranstalten, wenn sie an eine k. k. Universität als theologische Professoren befördert werden, die an der Diözesan-Lehranstalt zugebrachte Dienstzeit rückwärtlich der Penfions-Ansprüche in jedem Falle eingerechnet zu werden.

* Die beiden Monumente für Oberst Lofenau und General Scariatine, ein Obelisk und ein weinender Löwe, werden von dem hiesigen Bildhauer Meiner aus dem feinsten ungarischen Magareithenstein verfertigt.

* Das hohe Justizministerium hat dem Vernehmen nach den Senatspräsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes mit der Oberleitung der neuen Gerichtseinführung für alle Kronländer betraut. Die Einführung soll ohne Provisorium erfolgen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die binnen einer gewissen Zeit sich etwa zeigenden Uebelstände wieder beseitigt werden können. Dieser Zeitraum wird vorläufig auf die Dauer von drei Jahren beschränkt werden, während welcher Zeit die Enfsührungskommission theils durch abzuverlangende Berichte, theils durch eigene Anschauung sich die Ueberzeugung verschaffen soll, ob und welche Aenderungen sich noch als zweckdienlich herausstellen.

* Bei dem hohen Ministerium ist der Antrag gemacht haben, in den größeren Bahnhöfen, vorzüglich in jenen der Grenzorte, permanente Ausstellungen österreichischer Industrieerzeugnisse einzuführen.

* In Prag wurde das Gasthaus „zu den drei Schwalben“ von der Behörde gesperrt, weil, wie es heißt, der Gattgeber sich beharrlich weigerte, israelitische Gäste zu bedienen.

Deutschland.

* Der Refus des Professor Nees v. Esenbeck gegen den Urtheilspruch des Disziplinarhofes ist vom preussischen Staatsministerium verworfen, die Amtsentsetzung des greisen Professors somit bestätigt worden.

* Die Ernennung eines Bundeskommissärs für die vier freien Städte soll nach Meldung der „L. Z.“ denn doch bevorstehen. Der hannoversche General Jakobi, der gegenwärtig als Bundeskommissär in Bremen fungirt, soll auch für Frankfurt, Hamburg und Lübeck als Bundeskommissär bestellt werden.

* Die nassauische Regierung hat die Wiedereröff-

nung der Spielbanken in Schwalbach und Schlangenbad, wo sie seit dem Jahre 1848 geschlossen waren, gestattet.

** Der lutherische Pastor Eichhorn in Durlach (Großherzogthum Baden) welcher wegen Proselytenmaderie verhaftet war, ist nun entlassen worden; um ihn aber in seiner Thätigkeit zu hindern, ist den sämtlichen Eisenbahn-Stationenbeamten aufgegeben worden, demselben keine Fahrbillets ausfolgen zu lassen. Ihm selbst ist die Entfernung von Durlach auf's Strengste verboten; für den Fall einer Uebertretung dieses Verbotes ist ihm durch die Polizei die Festnahme und Transportirung in den nördlichsten Ort des Landes angedroht worden.

** Die Zahl der Auswanderer, welche im Monate Juni auf der Leipzig-Magdeburger Bahn befördert wurde, betrug 1478, einschließlich 236 Kinder. — In Mannheim sind seit der Eröffnung der heurigen Rheinschiffahrt an 25,000 Auswanderer eingeschifft worden.

** In Mainz brach am 7. Juli Abends ein heftiger Brand aus, durch welchen die große Möbelfabrik des Herrn Knusmann nebst einem angrenzenden Wohnhause ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Am demselben Tage Nachmittags 2 Uhr entstand in Köln auf der sogenannten Bach eine Feuersbrunst, welche mehrere Häuser einäscherte. Ein Bildhauhändler, Herr Sterrieth, erlitt allein einen Schaden von 100,000 Thalern. — Am 8. Juli geriet der gräf. Schönborn'sche Waldsdistrikt Vorberg bei Volkach (in Baiern) in Brand, der etwa 40 Tagewerk vernichtete.

** Die zweimonatliche Miete für die Wohnung Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland während ihres Aufenthaltes in Schlangenbad betrug 21,000 Gulden. Von den nassauischen Soldaten, welche in Schlangenbad den Dienst versahen, erhielt Jeder ein Geschenk von 100 Gulden, die Unteroffiziere erhielten verhältnismäßig mehr. — Die Subaltern-Offiziere bekamen Brillantringe, die Hauptleute bekamen Ordensdekorationen.

** In Dresden wird, wie das „Dr. Z.“ vernimmt, vom 16. bis 18. August eine Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher unter dem Vorsitze des Prinzen Johann von Sachsen gehalten werden.

** In Freiburg ist am 3. d. M. der berühmte Naturforscher und russ. Staatsrath Freih. v. Langsdorff, 78 Jahre alt gestorben. Er war in Heidelberg geboren und hatte unter Anderem mit Krusenstern 1804 die Reise um die Welt gemacht.

** In Oberfranken hat die Noth eine Höhe erreicht, von der man sich keinen Begriff machen kann, wenn man sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat. —

Feuilleton.

Skizze aus England.

Die letzte Maiwoche waren in London Tage der allgemeinsten und leidenschaftlichsten Aufregung, die gleichsam alle anderen Interessen überstahete und dem Lord Palmerston dabei sogar eine ungeheure Majorität für seinen Antrag, die Sitzung für den großen „Derbytag“ des Wettrennens zu schließen, verschaffte. Mindestens drei Viertel der Bevölkerung vom Lord an, der sich mit zehn oder zwanzig Tausend Pfund betheiligt, bis zu dem ärmsten irischen Dienstmädchen herab, das wöchentlich für achtzehn Pence die ganze Wirtschaft besorgt und sechs Pence riskirt, haben das direkteste, gespannteste Interesse daran, ob von den Zehrenten der Pferde Lady Macbeth oder Tom Bummel zuerst seine Nase am Ziele sehen läßt. Millionen Pfunde hängen davon ab.

Dies Jahr war die Aufregung im ganzen Lande am Derbytage beispiellos, da alle Berechnungen und pflanzlichen Spekulationen vollständig getauscht wurden und die Gewinne auf Noß-Prima-Donnen fielen, auf die kein Meister der Hippologie einen Farthing gegeben.

Es regnete den ganzen Derbytag, und die Nässe des Bodens hatte die sein en Zöglinge so verdrücklich gemacht, daß sie sich von einer ganz untergeordneten Größe (dem Daniel O'Rourke) beslegen ließen.

Doch ich will nicht unvorsichtig sein. Was weiß ich von untergeordneten und höheren Größen? Thatsache ist nur, daß die Resultate des großen „Derbytages“ ganz beispiel-

los gegen die positiven Wetten der berühmtesten Sachkenner ausfielen. Ein besonders kühner Betting-Hero oder Wettheld, zugleich Besitzer von nahe an 200 Betting offices in London (Läden oder Bureaux, in denen das Publikum die Summen, die es auf dieses oder jenes Pferd riskirt, einzahlt) hat an dem einen Tage 80,000 Pfund oder 800,000 fl. C. M. gewonnen. Er verlor, wie man mir erzählte, gegen Lord Stanley, jetzigen Premierminister Derby, vor einigen Jahren in 10,000 Pfund seine ganze Habe, bat ihn, er möchte ihm nur 500 Pfund lassen, daß er wieder anfangen könne, und ist jetzt der reichste, kühnste Betting-officer. Auf dem Wettrennen von Hamptoncourt hängen gegen zwei Mill. Pfund seines Eigenthumes von einem Zehntel Sekunde, von einer Pferdenase ab.

Die Wettrennen erregen dem Volk Alles, was Lotterie heißt, nur daß hier Millionen Menschen mehr mitspielen, als in irgend einer Staatslotterie. Die Tausende, die ihre Sirence oder Haufen Guineen in die Wettbureaux tragen, sind noch die Wenigsten. Man wettet in jedem Kreise und Gesellschaft, wo man sich um Pferde nie bekümmert, und wo vielleicht Niemand je den „Turk“ von Epsom, die große Wettbahn mit ihren Tribünen, Wiegehäusern und extemporierten Wettbureaux gesehen hat, von Pence an bis zu Guineen.

So kann man sich die Leidenschaft, die Aufregtheit, die Volkschaufen vor den Betting Offices, vor den Schaufenstern der Zeitungsexpeditoren und Zeitungsabändler in Fleetstreet u. s. w. erklären. Taubenvögel, elektrische Telegraphen und Eisenbahnertrazüge fliegen durch das Land. In den wenigen Minuten der Entscheidung über den Umsap von vielen Millionen Pfund Sterling kommen jede Mil-

nute elektrische Blitze als Boten in die Hauptorte Londons und des Landes. So kann man sich die nationale Bedeutung, die nationale Leidenschaft im Frühling und Herbst erklären. Die direkt auf dem Spiele stehenden Millionen sind noch das Wenigste. Nach der Entscheidung werden Legionen von Menschen und Geschäften zahlunassfähig oder machen Bankrott, abgesehen davon, daß jedesmal eine Menge Winkel-Betting-Offices im Augenblicke einer für sie unglücklichen Entscheidung mit allen Depositen verschwunden, geschlossen, und eine Anzahl von Menschen in ihren brennendsten Erwartungen betrogen sind.

Diese Auswüchse eines großen, nationalen und allen Klassen des Volkes vereinigenen Kultus werden von der Presse mit großer Entrüstung verfolgt, aber gegen den Kultus selbst wird man nirgend nur ein Atom finden. Es ist das Nationalste, was man sich nur denken kann, und die Nachahmungen auf dem Kontinente haben insofern keine Spur von Aehnlichkeit. — Der Kultus des Pferdes ist das Positive und Poetische der Sache.

Wenn die Engländer nicht gute Christen, sondern Heiden wären, würden sie unzweifelhaft das Pferd anächtiger verehren, wie die alten Egypter die Ochsen.

Das Pferd ist in dem Lande des ausgebildetsten Verkehrs, als schnellster, zuverlässigster Vermittler der Räume zwischen Eisenbahnen, Dampfschiffen, Kanälen und Meeren, nach Fleisch und Brod das Nothwendigste und wird nach dem Gesetzen des Verkehrs ein um so vielthätigeres Bedürfnis, je mehr Dampf und Elektrizität den Verkehr durch Pferde überflüssig zu machen scheinen.

(Schluß folgt.)

Überall begegnet man Schaaren von halbnackten, zerlumpten, abgehärmten Personen, welche betteln. Kraut und Wurzeln, ohne Salz und Schmalz, das sind die Hauptnahrungsmittel, wer noch einiges kleienartiges Mehl zu dieser Kost verwenden kann, der ist glücklich. Vielleicht wird die gute Ernte diese Noth in Etwas mildern.

** In Lübeck hat sich am 9. Juli die im Jahre 1848 gegründete freiwillige Bürgerwehr aufgelöst.

Berlin, 13. Juli. Gestern und heute wurde die „Kreuzzeitung“ konfisziert. Ihre Leitartikel enthielten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten. — Morgen reisen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nach St. Petersburg. Der König wird Allerhöchstdieselben bis Swinemünde geleiten.

Dänemark.

** Die entlassenen Kieler Professoren, denen am 2. Juli zum letzten Male ihr Gehalt ausbezahlt wurde, sind entschlossen, ihre Ansprüche auf den Fortbezug dieses Gehaltes, da sie weder durch einen richterlichen Spruch entsezt, noch wegen Unfähigkeit pensionirt wurden — auf dem Wege Rechtsens zu vindiziren.

** In Hensburg ist den Juden, welche sich namentlich nach den Ereignissen bei Friedrichstadt daselbst angezogen haben, der fernere Aufenthalt untersagt worden.

** Aus dem nördlichen Schleswig sandten im Jahre 1848 oder 1849 eine Menge Damen eine Adresse an die Königin Viktoria mit der Bitte, sie möge als Vermittlerin des Friedens zwischen Dutschland und Dänemark dahin wirken, daß der nördliche Theil von Schleswig von dem südlichen nicht abgeschnitten werde. Jetzt läßt der Minister für Schleswig überall Nachforschungen anstellen, um zu erfahren, wer jene Adressen unterschrieben hatte. Es werden nämlich den Witwen und verwaisten Jungfrauen, denen ihre verstorbenen Männer und Väter ein Recht auf eine Pension erworben hatten, jetzt diese Pensionen entzogen, weil sie bei der Königin Viktoria vertrauensvoll Schutz gesucht.

Belgien.

Brüssel. Die Minister treten ab, weil die bisherige Mehrheit in der Kammer, von der sie getragen wurden, sich bei den letzten Wahlen um eine Anzahl Stimmen vermindert hat; da jedoch die Partei, zu welcher sie gehören, immer noch die Mehrheit bildet, so sieht man noch nicht ab, wie ein Kabinet aus der bisherigen konservativen Opposition sich bilden soll, um regieren zu können.

Schweiz.

** Trozdem die öffentliche Meinung in der Schweiz nach und nach eine andere wird, als in den letzten Jahren, und die konservativen Elemente sich immer mehr kräftigen, — wird doch in der eben eröffneten Bundesversammlung der frühere politische Geist derselbe bleiben. Das ganze Bureau ist mit Radikalen besetzt worden; die konservative Partei fand bis jetzt keine Berücksichtigung. — Die Abhaltung eines Lagers in Thurn, dessen Kosten 200,000 Fr. nicht überschreiten sollen, ist beschlossen worden.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Pariser Bank hat eben beschlossen, bis zu 80 Millionen auf Eisenbahnaktien vorzuschießen. Bisher hatte sie nie mehr als 40 Millionen zu diesem Zweck bestimmt; indessen können nur solche Personen darauf Anspruch machen, die ein Konkurrent in der Bank haben.

** Der ehemalige Duästor der Nationalversammlung Baze hat von dem König von Belgien die Erlaubnis erhalten, seine Profession eines Advokaten in Belgien ausüben zu dürfen. Er ist auf der Tabelle der Advokaten der Stadt Lüttich eingeschrieben worden.

** Nach einer langen Diskussion hat sich die Kommission des Armenrechtes gegen die Theater ausgesprochen. Die Steuer auf die Theatererinnahmen wird daher forterhoben werden, wie es bisher der Fall war.

** Bekanntlich ist die Rede von der Ernennung des Fürsten von Canino, Vetter des Präsidenten der Republik, zum Direktor des Jardin des Plantes; zugleich soll derselbe den Titel eines Inspektors der zoologischen Museen und Kabinete und einen jährlichen Gehalt von 30,000 Franken erhalten.

** Die Regierung hat den protestantischen und den übrigen Religionen angehörigen Geistlichen, die von dem Staate besoldet sind, den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid erlassen.

** Den „Daily-News“ zufolge hätte die französische Regierung mit der englischen Unterhandlungen angeknüpft, um gegen Herabsetzung der Einfuhrzölle auf die vorzüglichsten Erzeugnisse der englischen Industrie eine Verminderung der Zölle auf französische Waaren zu erlangen.

** Mit Spannung wird gegenwärtig in gewissen Kreisen das Erscheinen eines Werkes Victor Hugo's über den Staatsstreich in Frankreich erwartet. Es führt den Titel: „Geheimnisse des 2. Dezember“ und ist in der Originalausgabe, die in London erscheint, bereits völlig gedruckt. Mit der Versendung wurde aber noch

eingehalten, indem man, wie es heißt, die Absicht hat, gleichzeitig mit dem Originalwerke auch die von demselben veranlaßten Uebersetzungen in mehrere europäische Sprachen auszugeben.

** Louis Napoleon beschäftigt sich mit der Reorganisation des Heerwesens und will den Effectivstand des Heeres mildern. Eine Art preussisches Landwehrsystem soll im Plane sein, die Dienstzeit bloß 2 Jahre dauern, während die Soldaten 5 Jahre in der Reserve bleiben.

** Unter den Gesprächen der großen Welt zeichnet sich jenes besonders aus, nach dem es ganz bestimmt heißt: Louis Napoleon werde die Enkelin der Großherzogin Stephanie, eine Prinzessin Wasa, heirathen.

** 11. Juli. Die Reise Changarniers nach Deutschland gefällt im Elysee durchaus nicht. Man hält sich hier für überzeugt, Changarnier wolle einen Besuch zu Frohsdorf abstaten, und träumt von gefährlichen Verbindungen, von „Verschwörungen“, wie man es nennt.

** Das Gerücht, daß Napoleon, „der rothe Prinz“, fortan thätigen Antheil an den Geschäften nehmen solle, hat so an Bestand gewonnen, daß der Kriegsminister St. Arnaud sofort bei seiner Rückkehr von Vichy mit dem Prinzen Präsidenten darüber sprach. Saint-Arnaud meinte, Jerome's Sohn sei durch seine demokratischen Verbindungen allzusehr berüchtigt, als daß die Ernennung desselben zu einer hohen Stelle einen günstigen Eindruck hervorbringen könne, besonders auf diejenigen Konservativen, die sich dem Elysee angeschlossen haben. Der Prinz verbieth, sich die Sache zu überlegen, doch habe sein Vetter, fügte er hinzu, sich bedeutend gebessert und gebe zur Zeit keinen Anlaß zu Klagen.

** Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Kammer bei ihrem nächsten Zusammentritt im künftigen Jahre eine neue Geschäftsordnung vorfinden wird. Die Mitglieder sollen noch weniger Redefreiheit besitzen und die Sitzungsprotokolle gar nicht mehr veröffentlicht werden.

** Der Präsident der Republik hat den Staatsräthen bekannt gemacht, daß er nach den Ferien, 3 Monate vor Eröffnung der nächsten Session, mit ihnen zu arbeiten wünsche. Deshalb wird die nächste Session nicht vor Februar 1853 beginnen.

** Heute ist das Beugnadigungsbureau im Justizministerium geschlossen worden. Alle Beugnadigungsarbeiten wurden dem Adjutanten des Präsidenten der Republik General Goyon übertragen. Man betrachtet dies als das Zeichen einer bevorstehenden Amnestie. So werden von den 11 zum Tode Verurtheilten aus Bedarieur bloß 2 oder 3 exekutirt werden, die übrigen wird man zur Deportation nach Cayenne beugnadigen.

** Man sagt, daß Herr v. Persigny zum Grafen ernannt worden ist.

** Man sprach schon zur Zeit des 10. Mai von Ernennungen von Marschällen; jetzt will man wissen, daß diese Ernennungen bei Gelegenheit des 15. August stattfinden werden. Die neuen Marschälle wären: Schramm, Saint-Arnaud, Castellane, Magnan.

** In Algier wird dem Marschall Bugeaud ein Denkmal errichtet. Dasselbe soll am 14. August, dem Jahrestage der Schlacht von Isly, feierlich enthüllt werden.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Lord Palmerston wurde wieder zu Exeter gewählt, wobei er eine längere Rede hielt. Auf die Frage eines Wählers nahm Palmerston noch einmal das Wort und sprach sich über seine Ansichten in Betreff der parlamentarischen Reform aus, er sagt unter Anderm: ich erkläre mich für eine beschränkte, konstitutionelle Monarchie. Ich will keine Republik. Ich habe gesehen, was die Republiken in andern Ländern getrieben haben. Ich habe gesehen, daß sie nicht bestehen bleiben können, und will man sie begründen, so führen sie uns zum Militärespotismus. Ich bin für 7jährige Parlamente. Führen Sie jährliche Parlamente ein, so ist das Land in fortwährender Bewegung, Ihre Mitglieder haben nicht Zeit ihre Pflichten kennen zu lernen. Haben Sie 3jährige Parlamente, so geht das erste Jahr darauf um seine Pflichten zu studiren, im zweiten geht man zu nützlichen Maßregeln über, und im dritten Jahr würden die Vertreter nicht an das allgemeine Interesse, sondern bloß daran denken, wie man sich den Wählern gewogen machen kann. Gegen geheime Abhimung bin ich, weil ich es gegen unseren Nationalcharakter und im Widerspruch mit dem Prinzip unserer Verfassung halte. Ich meine, ein Engländer haßet es, wenn er im Geheimen oder Dunkeln etwas thun müßte. Ich bin für den Fortschritt, allein für einen allmählichen beständigen Fortschritt, wo derselbe möglich ist. Ich bin aber nicht dafür, unbesonnener Weise jene alten Institutionen zu stürzen, unter welchen unser Land so lange geblüht, Institutionen, welche zum Glück der Nation beigetragen, und die unser Land fest erhalten unter den Erschütterungen, welche so viele Staaten Europa's im Innersten bewegt.

** Der von Hind am 24. Juni d. J. entdeckte Planet hat den Namen „Melpomene“ erhalten. Der Entdecker hat von der Regierung einen lebenslänglichen

Jahresgehalt von 200 Pf. St. (2000 fl. W.) empfangen.

Italien.

** Garibaldi, der seiner Zeit so viel von sich reden machte, befindet sich, wie man uns aus Genua meldet, gegenwärtig in China. Er hatte auf einem Eilande in der Nähe von Newyork eine Kerzenfabrik errichtet; er machte ziemlich gute Geschäfte; allein das einförmige Leben des Fabrikanten sagte dem unruhigen „Condottiere“ nicht zu. Er begab sich nach Panama, wo er das Kommando eines Kauffahrers übernahm, mit dem er sich nach Callao begab, von wo er eine Ladung nach Kanton führte.

Rußland u d Polen.

** Die russische Regierung hat die verschiedenen fremden Agenten benachrichtigen lassen, daß alle Nationen ihre Produkte zu der großen Ausstellung, die Ende 1852 in Moskau stattfinden soll, schicken können, sie sich aber den Gesetzen des Kaiserreiches und dem speziellen, bei dieser Gelegenheit erlassenen Reglement, unterwerfen müssen.

Städtischer Telegraph.

Schlupfkurse der Wiener Börse vom 15. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	97 1/2	Nordbahn-Akt.	222 1/2
4 1/2% pr. Ent.	88	Wen.-Sluggisch.	191 1/2
Dose v. J. 1831	—	Debb.-W.-Deust.	—
„ „ 1839	132	Don.-Dampfsch.	765
Anleh. v. 1851. l. A.	97 1/2	Augsburg	118 1/2
„ „ „ „ „	—	London	11.49
Bant.-Aktien	1359	Gold-Ragio	25 1/2

** Nach Wiener Blättern wird Ihre kais. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard bis Mitte August in der Weilburg nächst Baden Höchstihren Aufenthalt nehmen.

** Dem „Soldatenfreund“ wird aus Ofen 12 Juli geschrieben: Das Banfett, welches gestern Nachm. statt hatte, bot sehr interessante Momente dar. Seine Majestät gerubten eine große Anzahl der hier weilenden Vertheidiger Ofens — sowohl Offiziere als Soldaten — der Allerh. Gnade zu würdigen und zu demselben zu ziehen. An sechs Abtheilungen waren Gedede aufgerichtet worden; und um 4 Uhr Nachmittags begann das Diner; Seine Majestät gerubten an der obersten Tafel, welche den 5 anderen quer gegenüber stand, Platz zu nehmen; rechts zur Seite der GdK. Graf Bratislaw, links Graf Hardegg. Gegenüber Sr. Majestät saß Geniehauptmann Hengz zwischen einem Grenzföldat und einem Artilleristen. Jeder der 5 anderen Tische, wo sich Se. k. k. Hoheit Erz. Ludwig an einem, Se. k. k. Hoheit Erz. Albrecht an dem zweiten, Erz. Ernst an dem dritten, Se. Erzellenz der erste Generaladjutant FML. Graf Grünne an dem vierten, und der zweite Generaladjutant GM. v. Kellner an dem fünften befand, war gleich demjenigen, wo Se. Majestät Platz zu nehmen gerubten, vermischt mit Offizieren und Soldaten besetzt, wobei Soldaten vom Feldwebel an zu beiden Seiten der kais. Prinzen saßen. Nach 6 Uhr stellten sich sämmtliche Verth. idiger Ofens im Schloßgarten auf und hatten die Auszeichnung, von ihrem Monarchen einzeln angesprochen zu werden. Die Mannschaft wurde mit namhaften Geschenken theilhaft, während schon gestern, jeder ohne Unterschied, die Gedächtnismedaille ausgefolgt erhielt. — Heute gab Se. Erzellenz der Banden hier anwesenden Grenzföldatieren ein splendides Diner.

** Die Direktion des Nationaltheaters macht auf der heutigen Theateraffiche bekannt, daß sie — bis ein Theil der neuengagirten Opernmitglieder eingetroffen sein, und der andere den ungarischen Text einstudirt haben wird — die hier weilende, neu organisirte und durch Herrn Reina verstärkte italienische Operngesellschaft für einen Zuzug von Gastrollen engagirt hat. Es sollen bloß neue, hier noch nicht zur Darstellung gelangte Tondichtungen aufgeführt, und zwar Morgen mit Darstellung der Oper „Attila“ von Verdi begonnen werden.

** Fr. Kovassi-Tripammer, die so beliebte Volksliedersängerin, hat vorgestern Pest gänzlich verlassen, und wird künftighin in Weßprim leben. Ihre Stelle beim Nationaltheater ist noch immer nicht besetzt.

** Fr. Wölfe, die früher hier wie in Ofen engagirt und gern gesehene Lokalsängerin, weilt seit einigen Tagen hier und gedenkt Gastrollen zu geben, die, wie wir hören, zu einem bleibenden Engagement führen sollen.

** Fr. Molleser wird dem „S-r“ zufolge nicht auftreten, sondern zur Temesöärer Oper gehen.

** Ein Hausknecht (60 Jahre alt) wurde gestern in seiner Behausung auf der Waignerstraße erhängt gefunden. Die Ursache des Selbstmordes konnte nicht genau ermittelt werden. Der Leichnam wurde zur Dufation in's Spital gebracht.

** Gestern Nachmittags wurde ein Tagelöhner als irrfinnig mittelst eines Fiafers dem k. k. Polizeikom-

missariate der Theresienstadt gebracht. Der von Lobsucht Ergriffene zerriss sich die Kleider, beschädigte den Fiaker u. s. w. Er wurde sofort in's Spital gebracht.

* Nach dem „Lokalblatt“ werden zur Errichtung einer Landesirrenanstalt ernste Vorbereitungen getroffen; der Kammerwald bei Ofen soll zur Erbauung einer solchen Heilanstalt, seiner Lage wegen, am zweckmäßigsten befunden worden sein.

* Gestern früh wurde unterhalb der Kettenbrücke ein männlicher Leichnam an's Ufer gespült. Es war, wie sich herausgestellt hat, der Kutscher eines Ofner Lederermeisters, welcher Tags zuvor, als er seine Pferde in die Schwemme ritt, ertrunken ist.

* In Ofen wurde gestern ein 30-jähriges Frauenzimmer irrsinnig und konnte nur mit Anwendung von Gewalt in das Spital geschafft werden. (P. 3.)

* Eines der besten ungarischen Volksstücke ist unstreitig Szilágyi's „Csikós“, weshalb ihn auch Herr Poforni für das Theater an der Wien durch Herrn Paál übersetzen ließ. Nun aber, da die Uebersetzung fertig ist, findet Herr Poforni, daß das Stück für ein Volksstück zu ernst ist, überhaupt zu wenig „Spektakel“ darbiete. Der Wiener Korrespondent des „N. N.“ meint dabei, Frau v. Mezerle werde schon auch den „Csikós“ so „zurichten“ wissen, daß ihn die Wiener im Josephstädter Theater auch 10—15-mal nach einander ansehen werden.

* So eben ist der erste Band der hinterlassenen Schriften des in der Blüthe seiner Jahre verstorbenen Dichters Pap, von seinen Freunden Csengery und Kemény herausgegeben, erschienen. Dieser erste Band enthält außer Originaldichtungen einige Uebersetzungen nach Göthe und Heine, und eine kurze Biographie des Verbliebenen, wie auch das nach Barabás' Zeichnung bei Walzel lithographirte Portrait desselben. Der zweite Band wird prosaische Arbeiten enthalten. Die beiden nett ausgestatteten Bände kosten 2 fl. 40 kr. C.M.

* Von Seite der Komorner Israelitengemeinde wurden zum Empfange Sr. Majestät am 2. d. M. würdige Anstalten getroffen. Um den großen und denkwürdigen Tag zu verewigen, wurde eine Foundation von 1000 fl. für ewige Zeiten gestiftet, und die Verpflichtung in die Hände Sr. Hochwohlgeborenen, des Hrn. Komitatsvorstandes Daniel v. Szabó niedergelegt, die von diesem Stiftungskapitale entfallenden Zinsen von 50 fl. alljährlich am 2. Juli dem dasigen Bürgerospitale zuzuführen.

* Das „N. N.“ bringt eine Notiz, welche mit den vielsagenden Worten beginnt: „Die Quadratur des Kreises ist kein Räthsel mehr!“ Es soll nämlich einer unserer Landsleute das Problem, mit dem sich schon so Viele vergebens befaßten, gelöst haben, und es wird binnen Kurzem eine kleine die Art der Auflösung ganz genau darstellende Abhandlung erscheinen.

* Da im Monate September in der Umgebung von Pest ein großes Militärlager aufgeschlagen wird, so sind in mehreren Häusern in den Vorstädten zur Errichtung von Militärspitälern Lokalitäten gemiethet. Auch im hiesigen Nothspitale werden für den Nothfall Gemächer zur Unterbringung von beiläufig 200 Kranken geräumt.

* Die Pflasterung der Neßlerstraße wurde dieser Tage bis auf Weiteres eingestellt, da sich die dortigen Hausbesitzer beklagen, daß die Straße zu hoch gepflastert werde.

* In dem gegen 40,000 Einwohner zählenden Marktstädtchen Hódmezővásárhely beabsichtigt man endlich einmal auch ein städtisches Spital zu errichten. Ebenso ist es auch im Werke, die zwei bis jetzt dort bestehenden Apotheken mit einer dritten zu vermehren.

* In unserem heutigen Intelligenz- und Anzeigenblatt zeigt der Professor der Zeichnungskunst an der hiesigen k. k. Josephsindustrialschule Hr. Wilhelm Engert an, daß in seiner Privat-Zeichnungsschule auch während der Ferien der Unterricht fortgesetzt wird. Der Herr Professor wird dadurch den Wünschen so mancher Eltern zuvorkommen, die ihre Kinder auch während der Ferienzeit nützlich und zugleich angenehm beschäftigen wollen, denn in der erwähnten Schule wird nicht ausschließlich technisches Zeichnen als: Ornamentik, geometrisches, architektonisches, Situations- und Maschinen-, isometrisches und perspektivisches Zeichnen gelehrt, sondern auch Landschaften, Blumen und Figuren. Insbesondere aber ist diese für den technischen Zeichnungsunterricht hier einzig bestehende Privatanstalt Denjenigen zu empfehlen, die sich der Technik oder irgend einem Gewerbe widmen wollen.

* Bei Altjohl ist vor einigen Tagen ein 7-jähriges Mädchen, welches einem von Feldarbeitern angezündeten Feuer zu nahe kam, von den Flammen ergriffen worden und auf eine schreckliche Weise verbrannt, obgleich man ihr bald Hilfe leistete.

* In Nagy-Károly besteht eine Musikschule, welche zwar nicht sehr besucht ist, in der aber, sobald sich einige Schüler melden, beinahe ausschließlich Unterricht im Klarinettspiel erteilt wird, wo dann nach einigen Lektionen die Zöglinge die Schule wieder verlassen. „Unglückliches Klarinettspiel.“

* In Nagy-Károly wurden dieser Tage zwei

Bauern, welche sich des Todtschlages an einem Bedienten Sr. Erzellenz des Herrn H. M. Haynau schuldig gemacht haben, gefänglich eingezogen. Die Bauern waren mit dem Bedienten in Wortwechsel, dann in Streit gerathen, und der Arme mußte endlich unter ihren Mißhandlungen seinen Geist aufgeben.

* Bei den Staatsbahnbauten sind in Ungarn auf der Station Preßburg-Waizen 1009 Arbeiter und 110 Fuhrn, auf der Station Szeged-Szegedin (15 1/2 Meilen) 754 Arbeiter und 116 Fuhrn beschäftigt.

* Aus dem Szatmárer Komitate beklagt man sich, daß auf Märkten, Kirchweihfesten u. s. w. man stets einer Masse von Krüppeln und mit den ekelhaftesten Geschwüren behafteten Bettlern begegnet, die durch lautes Ausrufen ihrer Uebel den Eindruck nur noch peinlicher machen. Der Korrespondent meint, wenn man zur Rettung der chinesischen Kinder, was an und für sich ein edles menschenfreundliches Unternehmen ist, zu wirken beflissen ist, so sei es ganz gewiß ein noch dringenderes Bedürfnis, dem in unserer nächsten Nähe vorfindlichen Uebel zu steuern oder dasselbe wenigstens zu mildern.

* Es fängt schon an, etwas langweilig und abgegriffen zu werden, über die diesjährige Ernte zu schreiben; allein es handelt sich dabei um das tägliche Brod, und das muß nothens volens je den Menschen interessieren. Im Allgemeinen — manche Gegenden abgerechnet — sind die Berichte günstig, denn auf den meisten Orten ist die Ernte ausgiebiger ausgefallen, als in den letzten Jahren, und an beiden Ufern der Theiß ist sie ebenfalls — Elementarschäden abgerechnet — ziemlich günstig.

* In Neusatz geht man mit der Errichtung eines Nationaltheaters um, um darin serbische Vorstellungen zu geben.

* In Paris beschäftigt man sich, wie dortige Blätter melden, seit einigen Tagen mit der Frage über den Nutzen des Theetrinkens; wo man nur hinhorcht heißt es: „Trinken Sie bei der Hitze Thee und Sie werden sich wohl befinden,“ und dieser Rath wird auch fast allenthalben befolgt.

* Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliebung dd. Ofen, 5. Juli 1852 bestimmt haben, daß in der Wojwodschafft Serbien und im temeser Banate die allgemeine im Jahre 1849 erlassene Uniformirungsvorschrift für Staatsbeamte in der Anwendung zu verbleiben habe. Die betreffende Kundmachung wird nächstens im Landesgesetzblatte vor sich gehen. (Tem. 3.)

Tagesbegebenheiten.

□ Die einzige Tochter eines Bauers in Strobl nächst Salzburg streckte ihr Elternhaus am 4. d. M. in Brand, weil ihr die Eltern das eint zukommende Erbe nicht gleich übertragen wollten, als sie sich zu verheirathen willens war. Das Haus brannte sammt allen Fahrnissen gänzlich ab. Die Thäterin wurde bereits dem Gerichte übergeben.

□ Als sich kürzlich ein Mann in Paris in die Seine gestürzt hatte und ein anderer Hinzugekommener ihn zu retten versuchte, erlebte das am Ufer stehende Publikum das Schauspiel, daß der sich Ertränkenwollende sich mit seinem Retter in einen förmlichen Kampf einließ, und diesen mit aller Gewalt bald an den Haaren, bald an den Kleidern oder den Füßen mit sich in die Tiefe hinunter zu ziehen bestrebte. Vielleicht, da der Erstere stärker war als der Zweite, wäre ihm dies auch wirklich gelungen, wenn ein Schiffer in einem Boote nicht noch rechtzeitig dazugekommen und der Sache den gewünschten Ausgang gegeben hätte.

□ Die Erzählungen von Wundern greifen im galizischen Landvolke immer mehr Platz. Wie neulich im Larnover Kreise, wollten am 5. d. mehrere Bauernmädchen das Muttergottesbild in einer Quelle beim Dörfchen Lowie gesehen haben. Viele Andächtige strömen herbei, und wie ein Kauffeuer verbreitet sich mit der Sage der Glaube an dieses Wunder.

□ In Spanien dauert das alte Banditenwesen noch fort, und in manchen Gegenden des Landes ist es noch so unsicher wie zu den Zeiten Ferdinands VII. An der Grenze Portugals ereignete sich vor einigen Wochen folgender gräßliche Vorfall: Der Pfarrer der kleinen Gemeinde Balverde de Fresno wurde bei einem Ausfluge von einer Bande gefangen genommen und in die Gebirge geschleppt. Die Räuber ließen darauf seiner Familie wissen, daß sie zwei Hunderth Unzen Gold Lösegeld haben müßten. Man brachte die ungeheure Summe zusammen, um den Pfarrer zu retten. Als man aber an dem bezeichneten Platz eintraf, fand man nur den Leichnam des unglücklichen Pfarrers, von Stichen durchbohrt. Man hofft durch ein Kind, welches den Pfarrer begleitet hatte, die Mörder ausfindig zu machen. Einige Beihelfer sollen schon von der Justiz aufgefunten sein.

□ In Mährisch Neustadt ist am 5. d. M. ein zwei-jähriger Knabe von seiner Mutter, jedoch aus Unwissenheit, vergiftet worden. Derselbe, ein armes Weib, hatte in einem dortigen Gasthause ein Stück Brod,

welches der Wirth der Mäuse wegen mit Gift gemischt und hingelegt hatte, vom Boden aufgehoben und in der Meinung, es sei ein gutes Brod, ihrem armen hungernen Knaben gegeben. Er starb noch am selben Tage.

Miscellen.

† Ein schauderhaftes Ereigniß hat sich kürzlich in dem Dorfe Trebbow unweit Schwerin zugetragen. Eine dortige Bauersfrau wurde, vielleicht wegen ihres nicht ganz gutartigen Charakters, von den Dorfbewohnern der Ausübung von Herenkünsten zum Schaden an Menschen und Vieh beschuldigt. Vor mehreren Jahren machten sich Spuren von Geistesstörung bei ihrem Sohne bemerklich; — natürlich ward die in Unfrieden mit dem Sohne lebende Mutter als Urheberin auch dieses Uebels bezeichnet. Obgleich gänzlich wieder hergestellt, hat der Sohn dennoch vor einigen Tagen seine Mutter — in dem Wahne, das Dorf von einer „Herr“ zu befreien — menschlins erschossen, und sich selbst, nachdem er verhaftet worden, im Gefängnisse erhängt.

† (Großer Diamant.) Zu Bahia in Brasilien fand ein Neger einen Diamant, welcher 57 Karat schwer war; er verkaufte ihn für 3000 Franken. Der Käufer verkaufte ihn für 27,000 Fr. einem Juwelier, der ihn bald für 56,000 Fr. verkaufte. Der jetzige Besitzer fordert 75,000 Franken, die der Stein auch werth ist.

† Eine der würdigsten Persönlichkeiten Breslau's im Mittelalter, war zufolge der „Schles. Btg.“ der unter dem Namen „Johannes cum tabula“ in der Chronik der Stadt eingetragene Patrijzer, dessen ganze Lebensaufgabe darin bestand, von der Führung der Prozesse abzumahlen.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét Post, pénteken, július 16-án, 1852. 80 sz.

ANGELO.

Szomorujaék 4 felv. Irta Hugo Victor, Fordította Csátó Pál. Személyek:

Angelo, Padua zsrópoka	Szentpéteri.
Bragadini Katalin, neje	Latkócziné.
Tisbe, színésznő	Jókainé.
Rudolfo	Feleki.
Anafesto	Hudonai J.
Reginella, Katalin komornai	Miskolczi J.
Dafne,	Hubenainé.
Homodei	Tóth.
Udvari	Petrik.
Palotaőr	Vas.
Ótiszt	Gózon.
Eji örök	Balog.
Apród	Benkő.
	Korcsek.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, július 17-én, bérlétszünettel, előszór, olasz nyelven:

ATTILA.

Opera 3 felvonásban, előjátékkal. Irta Solera, zenéjét Verdi. BELNA ur vendégül másodszor a czimzerepben lesz szerep-és fellépni.

Pester deutsches Interims-Theater.

Gastrolle des Hrn. F. Wagner, k. k. Hofschauspieler. Freitag, am 16. Juli 1852.

Rabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Personen:

Präsident v. Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten	Witte.
Ferdinand, sein Sohn, Major	Hr. Wagner.
Hofmarschall v. Rath	Hr. Eichenwald.
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Frau Grill.
Burm, Haussekretär des Präsidenten	Hr. Schüb.
Miller, Stadtmusikant	Hr. Berg.
Dessen Frau	Frau Deng.
Louise, dessen Tochter	Hr. Al. Calliano.
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Hr. Sellner.
Kammerdiener des Präsidenten	Hr. Penauer.
Kammerdiener der Lady	Hr. Puresch.

Kassaveröffnung um halb 7, Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Morgen Samstag, am 17. Juli: Erste Gastrolle des Herrn Joh. Nestroy, Mitglied des k. k. p. Karltheaters in Wien.

Berechnet.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthof:

Zum „König von Ungarn“ Die Herren: Bernb. Vid, Kaufmann von Seimanager. — Hof. Stall sammt Familie, Buchbinder von Bersek. — Hof. Szabó, Fleischbauermeister von Bran. — Mar. Schlessinger, Kaufm. von Raab. — Die Frauen: Marie Günther sammt Sohn, Gastwirthin und Rath.

Matyas sammt Tochter, Fruchthändlerin von Raab. — Emma Stanovics, Friseurin von Arab.
Zum „Freud.“ Die Herren: Christoph Iburowsky, von Walth. — Anton Mey, von Neutra. — Ign. Keller, k. k. Beamter von Weissenburg. — Emer Siebe — Mich. Kovacs — Stepb. und Job. Kefey, sämmtlich von Nagy-Körös. — Die Frauen: Stephanie u. Marie Kefey, und Susanna Sebesteny, von N.-Körös.

Lotto-Ziehung.

Wien: 22 5 85 6 76. } Nächste Ziehung ist am
Graz: — — — — — } 24. Juli 1852.
Prag: 53 9 21 62 47 }
Linz: 13 56 21 34 31. } Nächste Ziehung ist am
Brünn: 33 66 12 54 60. } 21. Juli 1852.

Sparcassen.

Österr. Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-
gasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfner Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-
Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-
und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Ein-
lagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wiener Börsenkurse vom 14. Juli.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metallwaaren, Anlehen v. 1-51 L. A., L. B., Loose v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Esterh. 40 fl. v., F. Windischgrätz, Fr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2 M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen
und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien
Abends 6 1/4 Uhr.
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen
in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.
(gemischter Zug): 7 1/2 Uhr. — Eintreffen
in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Lebensvarer Marktpreise.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Weizen (beste, mittlere, mindeste), Halbfucht (beste, mittlere, mindeste), Korn, Gerste, Hafer, Futurug, Heu.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Sam-
stag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von
Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 15. Juli.

6 Schuh 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capbir.

Eine Wittwe in den besten Jahren, wünscht in einem soliden Hause als
Haushälterin oder Beschließerin
unterzukommen.
Näheres: Gutgasse Nr. 17, dritten Stock, Thür-Nr. 13. 445 — (1, 3)

In Professor Engerth's
technischer Privat-Zeichnungsschule
wird auch während den Schulferten von 9 — 1 und von 3 — 7 Uhr täglich Unterricht erteilt.
(443) (Neuemarktplatz Nr. 10.) (2, 6)

Eine kinderlose Wittwe, in den besten Jahren, wünscht als
Gesellschafterin, Haushälterin
oder sonst eine ähnliche Stelle in einem soliden Hause zu erlangen. — Zu erfragen: Hatvaner-
gasse im Dausch'schen Hause Nr. 1, zweiten Stock, Thür-Nr. 17 links. 435 — (3, 3)

Weingarten- und Obstbäume-Verkauf.
In Szada ist ein theils neu angelegter, größtentheils aber frisch gegrübter Weingarten
mit 1 Zimmer, Küche, Presshaus und Brunnen zu verkaufen; in demselben sind 3 bis 4000 ver-
käufliche Obstbäume. — Auskunft wird erteilt am Seminarplatz im Gewölbe des Zuckerbäckers
Hrn. Georg Kleinovits, wo auch der detaillirte Plan zur Einsicht vorliegt. 442 — (2, 3)

In (304) In (3, 3)
HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest
ist zu haben:

Der erfahrene
Rathgeber für Liebende.

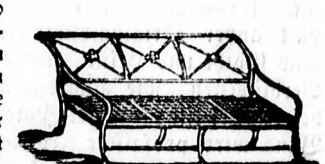
Die Kunst: 48 fr. Weibgeschenk
Liebe zu gewinnen und zu
erwidern, für
in der Ehe stets glücklich und zu-
CM. junge Mädchen und junge
frieden zu leben, Männer
fortwährend zu fesseln u. neue zu ihrem Eintritte in die
Weize zu entwickeln! Welt!
Mit 20 bildlichen Darstellungen.
Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Ottav. Leipzig 1847, Ludwig's Debit in Graz. Elegant ausgestattet. In Umschlag
48 fr. CM.

Empfehlende Worte wären überflüssig — kein Käufer dieses Buches
wird unbefriedigt bleiben.
Einiges aus dem Inhalte:
Freund der Liebenden. — Was ist Liebe? — Charakter der Liebenden. — Entwic-
lungsperioden — Sorge für die Schönheit. — Werth der Frauen. — Schönheit der
Frauen. — Der Pantoffel — Der Liebe leitende Hand. — Cholera und Liebe. — Wacht
und Liebe. — Warnung vor der Ehe. — Liebesgedanken. — Wilhelmine. — Eugenie.
— Leiden der Liebe! — Reiz der Liebe! — Täuschungen der Liebe! — Bescher-
ber der Liebe! — Launen der Liebe! — Prüfungen der Liebe! — Ueberraschungen der
Liebe! — Ursachen der Liebe! — Entwicklung der Liebe! — Krankheit der Liebe! —
Sprache der Liebe! — Ländchen der Liebe! — Reich der Liebe! — Leiden der Liebe! —
Nasereien der Liebe! — Wie bildet sich ein Mädchen für häusliches Glück? — Wie ent-
geht sie dem Gram gekränkter Liebe! — Graf Adlersfeld und Henriette. — Liebe als
Beförderungsmittel der Gesundheit. — Kunst, liebenswürdig zu sein, und den geliebten
Gegenstand zu finden — Wann und wie gewinnt man Liebe! — Angenehmes Betragen
und Kunst zu unterhalten. — Wie bewahrt sich das Mädchen vor Verführungen und wie
bildet sie sich aus? — Wie muß eine Frau beschaffen sein? — Amor's Geburt, Lebens-
lauf, Sieg und Triumph etc. etc.

Garantie
für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten
und deren Folgen
nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie
von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohlberfahrenen hier angekommenen Ho-
möopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. —
Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird
auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 436 — (7, 25)

Joseph Kern aus Pest,
bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehl ich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und
Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines
hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen
Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten
Zimmer-, Salon-, Garten-, u. Kinder-Möbeln, so wie
von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er
zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst
mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der
Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein
eiserner Kistock zu haben.



Zugleich erlaube ich die Bemerkung, daß er bei der leghin stattgehabten
Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prä-
mie bedacht worden ist.
Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplätzchen in der
Ecke neben dem „Weissen Schill.“ allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils,
Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.
Bestellungen v. n. Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder
Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht
oder nicht — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste
Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht auch
erwerben werde. 351 — (14, 22)

Die Original-Kunstwerke:

Die 3 Automaten
des
JAQUET DROZ

aus La chaux-de-fonds bei Neuchâtel in der Schweiz, gebor. 1721, gestorb. 1790
Diese Produkte eines seltenen Genies und unermüdblichen Fleißes
sind durch klassische Schriften für Wissenschaft und Kunst in die Reihe
der größten Meisterwerke gestellt. Jede Anpreisung möge hier unter-
bleiben, denn außer den vielen glaubwürdigen Organen, die ihrer er-
wähnten, wird die eigene Anschauung am besten geeignet sein, ihnen
in der Meinung eines jeden Denkenden diesen ehrenvollen Platz zu
sichern. — Die besondern Verehrer der schönen Künste aber, die im
Vorans etwas Näheres über diese Kunstwerke zu wissen wünschen, ver-
weisen wir auf die Pariser Encyclopedie universelle, la Biographie des
contemporains und verschiedene Konversations-Lexikons, wo sie unter
der Rubrik: Droz und Automat, genügende Auskunft finden werden. Auch finden sie in
der Leipziger Illustrierten Zeitung Nr. 170 und 177, 1846, nebst einer Abbildung, eine detaillirte
Beschreibung dieser Kunstwerke. — Dem hier Gefagten lassen wir nur eine einfache Darstellung
ihrer Leistungen folgen:



- 1. Der Schreiber-Automat. Gewiß wird Jeder vor dem kleinen Automat-Schreiber
staunen; seine Gestalt ist die eines drei- bis vierjährigen Knäbchens, und mit der unschuldigen
Miene schreibt er mit der größten Bereitwilligkeit jedes Wort, ja sogar jeden Satz, der ihm nur
gegeben wird.
2. Der Zeichner-Automat. Dieser ist im Aeußern seinem Zwillingbruder, dem
Schreiber vollkommen ähnlich, in seinem Innern aber und in seinen Einrichtungen weicht er
sehr von ihm ab, die Vollkommenheit, mit welcher er arbeitet, läßt nichts zu wünschen übrig, er
zeichnet mit größter Genauigkeit mit einer sichern Hand sorgfältig und schön 5 Gegenstände.
3. Ein Automat als Pianistin. Dieses sehr vollendete Kunstwerk stellt ein niedlich jun-
ges Mädchen von circa dreizehn bis vierzehn Jahren vor, welches 5 Arien auf einem Klaviere
spielt. Beim Anfang jeder Arie beugt sie sich ein wenig und sieht alsdann bescheiden während
ihres Spiels auf die Noten nieder, bewegt fortwährend Kopf und Augen, als lese sie wirklich die
vor ihr liegenden Noten, indem ihr Busen das Athembolen deutlich zu erkennen gibt.
Ein gehender Automat in der Gestalt eines Kämers oder Edensiebers, welcher sich
ohne aller äußeren Beihilfe von der Stelle bewegt.

Ferner:
Optische Illusionen des Professor Martin
aus Amsterdam.

Eine Sammlung unterhaltender und seltener Gegenstände aus dem
Gebiete der Optik.
Der lebende Schatten, oder das Hündchen Megalopen. — Der verwandelnde Plu-
menkorb, oder Drei in Eins. — Das idyllische Gebüsch, oder die unantastbaren Vögel. —
Der phantastische Degen im Glas des Archimedes — Der Strom, ein mechanisches Ge-
mälde — Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schleifung und
seltener Größe, bestehend aus Conca-, Conver- und Karrikatur-Spiegel.
Produktionsort: Göttergasse Nr. 2, Ecke der Waaggasse im 1. Stock.
Geöffnet des Vormittags von 10 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
Entrée 20 fr. CM. Kinder unter 12 Jahren bezahlen die Hälfte.
Martin & Sohn aus Amsterdam.
Mechaniker und Professor der Experimental-Physik.